

## **FB 12: Erziehungs- und Bildungswissenschaften**

Zwei-Fächer-Bachelor mit Lehramtsoption Gymnasium/Oberschule

Bereich Erziehungswissenschaft

## **Handreichung zum Professionalisierungsportfolio**

## Inhaltsverzeichnis

1 Was ist ein „e-Portfolio“ und welche Zielsetzung hat die Arbeit mit einem Professionalisierungsportfolio? .....	3
1.1 Formale Anforderungen .....	4
1.2 Checkliste .....	5
1.3 Bewertungskriterien für alle Portfolioaufgaben .....	6
1.4 Ansprechpartner_innen .....	6
2 Aufgaben im Modul EW-L GO 1 .....	8
2.1 Studienaufgabe 1: Bearbeitung von Fragen zur Vorlesung   Termin für die Abgabe auf StudIP: 26.07.2023 .....	8
2.2 Studienaufgabe 2: Beobachtungskonzept in Vorbereitung auf das Praktikum   Termin für die Abgabe auf Stud.IP: 26.07.2023.....	9
3 EW-L GO1P .....	11
3.1 Bogen zur Selbsteinschätzung .....	11
3.2 Der Praktikumsbericht .....	12
3.3 Formulierung einer Entwicklungsaufgabe .....	14
4 Weitere Aufgaben .....	19
4.1 Portfolioberatung .....	19
4.2 Leistung im Modul BA-UM-HET .....	19
4.3 Aufgabe im Modul EW-L GO SQ .....	19
5 Aufgaben im Modul EW-L GO 2 .....	20
5.1 Leistung aus der Vertiefungsveranstaltung .....	20
5.2 Abschließender Reflexionsbericht: Die eigene Entwicklung aufschreiben und vorausblicken .....	20
5.3 Einreichen und Präsentation des Portfolios: Über die eigene Entwicklung sprechen .....	22
6 Weiterführende Literatur zur Portfolioarbeit .....	24

## 1 Was ist ein „e-Portfolio“ und welche Zielsetzung hat die Arbeit mit einem Professionalisierungsportfolio?

In Ihrem Studium des Zwei-Fächer-Bachelors mit Lehramtsoption für Gymnasium/Oberschule erwerben Sie die Leistungsnachweise für den Bereich Erziehungswissenschaft (EW), den Sie alle verpflichtend studieren müssen, im Rahmen eines Professionalisierungsportfolios. Dieses entsteht hauptsächlich in digitaler Form und wird schlussendlich als e-Portfolio abgegeben. Die Arbeit an diesem e-Portfolio (e = elektronisch) erstreckt sich auf alle EW- Module. Das Ziel des Professionalisierungsportfolios ist es, durch die Bearbeitung von Aufgaben eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit den erziehungswissenschaftlichen Studieninhalten zu ermöglichen und dort, wo es sich anbietet, inhaltliche Verknüpfungen zwischen Lehrveranstaltungen bzw. Modulen herzustellen. Vor allem soll es Sie dafür sensibilisieren, dass Ihre Professionalisierung bereits mit dem Studium beginnt und Professionalisierung als Entwicklungsprozess von Anfang an zu verstehen und von Ihnen zu gestalten ist.

Allgemein gesprochen stellen Portfolios eine strukturierte Sammlung von Arbeitsmaterialien dar, die den Wissenserwerb dokumentieren und die Reflexion des Erkenntnisprozesses der Autor\_innen widerspiegeln. Dementsprechend sind e-Portfolios eine strukturierte **digitalisierte** Sammlung von Arbeitsmaterialien und Dokumenten, aber auch zur interaktiven Gestaltung multimedialer Artefakte einsetzbar. Sie können individuelle Schwerpunktsetzungen enthalten. In der Diskussion über Portfolioarbeit im pädagogischen Bereich werden ganz unterschiedliche Portfoliobegriffe verwendet; sie variieren je nach pädagogischer Grundidee, Intention und Zielgruppe. Die hier vorzustellende modulübergreifende Form ist als Professionalisierungsportfolio in digitaler Form im universitären Kontext zu verstehen und ist speziell für Ihr Bachelorstudium konzipiert. Es ist ein Leistungs- und Entwicklungsportfolio zugleich: Es dokumentiert Ihre Leistungen und soll Ihnen helfen, Ihren Entwicklungsprozess stets im Blick zu behalten. Es dient dazu, erbrachte Leistungen und praktische Erfahrungen aus den Modulen zu dokumentieren, die Selbstreflexion über den eigenen Lernweg und Erkenntnisprozess anzuregen und den Zusammenhang der Arbeiten sichtbar zu machen – nicht nur für andere (d.h. die Sie begleitenden Dozierenden), sondern auch für Sie selbst, denn das e-Portfolio ermöglicht es Ihnen, sich auf der Grundlage Ihrer gesammelten Materialien und Produkte den eigenen Lernweg und die Auseinandersetzung mit den Entwicklungsanforderungen des Studiums und der schulpraktischen Ausbildungselemente vor Augen zu führen.

Für die Umsetzung des serverbasierten e-Portfolios steht die „Open Source Software Mahara“ (<http://www.mahara.org>) zur Verfügung. Sie finden hier das e-Portfolio **P:ier** – Portfolio: individuell, elektronisch, individuell (<https://eportfolio.uni-bremen.de/>).

P:ier ist ein Content-Management-System und Learning Management System mit entsprechenden Erweiterungen, welches in besonderem Maße an die speziellen Anforderungen Ihres e-Portfolios angepasst ist. Das System bietet Datenschutz nach aktuellen Maßgaben und technischen Voraussetzungen, läuft stabil und performant, wird nachhaltig von einer „Entwicklungscommunity“ gepflegt.

Die Arbeit mit dem Professionalisierungsportfolio bzw. e-Portfolio soll den Anspruch an die universitäre Lehrerbildung erfüllen, nicht isolierte Wissensbestände zu produzieren, sondern den Grundstein für individuelle Professionalisierungsprozesse zu legen. Das Professionalisierungsportfolio ist also ein Instrument, das eine reflexive Lernkultur im Studium

unterstützen soll. Hierzu finden Sie in den nächsten Kapiteln strukturierte Vorgaben, die den Inhalten der Module angepasst sind. Sie enthalten unterschiedliche Aufgaben auf verschiedenen Ebenen, die Sie im Rahmen der Lehrveranstaltungen bearbeiten müssen. In Ihrem 3. oder 4. Fachsemester können Sie eine Portfolio-Beratung in Anspruch nehmen. Hierzu steht Ihnen gerne Frau Dr. Jacqueline Eidemann ([j.eidemann@uni-bremen.de](mailto:j.eidemann@uni-bremen.de)) zur Verfügung.

Das Professionalisierungsportfolio verbleibt während des Studiums auf Stud.IP bzw. P:ier in Ihrem persönlichen Bereich und damit in Ihren Händen, so lange, bis Sie sich zur Einreichung bei dem/der jeweiligen Dozentin/en entscheiden. Es enthält zu einem Großteil unbenotete, aber auch eine benotete Leistung aus den Modulen sowie Selbsteinschätzungen und Reflexionen. Die Ausarbeitung der Aufgaben geben Sie – soweit nicht anders mit den Dozierenden besprochen – am Ende der jeweiligen Lehrveranstaltung zur Korrektur digital über Stud.IP oder P:ier (darüber werden Sie von den jeweiligen Dozierenden zu gegebener Zeit informiert) ab. Sie erhalten dann auf selbigem Wege ein Feedback zu Ihrer Leistung zurück, welches Sie wiederum in Ihr e-Portfolio einfügen bzw. hochladen. Das Professionalisierungsportfolio bzw. e-Portfolio als Gesamtwerk wird am Ende des Bachelorstudiums nicht benotet. Stattdessen werden Sie es in Kleingruppen im letzten Semester des Bachelors präsentieren. Die Präsentation wird abschließend als bestanden oder nicht bestanden gewertet. In Kapitel 5.3 finden Lehrende und Studierende Anregungen zur Gestaltung der Präsentation. Als digitalisierte Dokumentation des gesamten Bachelorstudiums soll es produktive Anschlussstellen für die Masterphase und darüber hinaus schaffen.

### 1.1 Formale Anforderungen

Da Sie das e-Portfolio durch Ihr gesamtes Bachelorstudium begleitet, Sie Ihre Tätigkeiten in diesem dokumentieren und einige dieser am Ende des Bachelorstudiums auch vorstellen bzw. einreichen, bietet es sich an, dass Sie für Ihr e-Portfolio ein einheitliches Format wählen (Tipp: Nutzen Sie hierzu die Kopfzeile, fügen Sie in diese bspw. Veranstaltung, Thema, Art der Leistung, Name und Kontaktdaten usw. ein). Nutzen Sie für Überschriften und Textkörper gleiche Formatierungen, Word bspw. bietet sich für die Verwaltung gleich formatierter Dokumente in Form von erstellbaren Vorlagen an (Dateierweiterung \*.dotx). Der Fachbereich 12 möchte die formalen Anforderungen nur in begrenztem Maß vorgeben und lediglich einen Rahmen schaffen, an dem Sie sich orientieren können – die Ausgestaltung ist Ihnen überlassen. Worauf Sie achten sollten:

- Die Dokumente des e-Portfolios werden regelmäßig gespeichert und gesichert
- Sie arbeiten mit Word, Open Office, LateX o.ä. Textverarbeitungsprogrammen, nutzen max. eine Schriftgröße von 12pt. in einer gut lesbaren Schriftart (Arial, Times, Sabon, Calibri o.ä.; Überschriften können natürlich auch in 14pt./16pt. abgebildet werden).
- Die Seitenränder stellen Sie auf ‚normal‘ ein (d.h. etwa 2,5cm links, rechts, oben und unten).
- Eine optimale Lesbarkeit erreichen Sie, wenn Sie folgende Formatierungen vornehmen:
  - Stellen Sie einen Blocksatz ein, nutzen Sie auch die Silbentrennung.
  - Stellen Sie einen anderthalbzeiligen Zeilenabstand ein.
  - Stellen Sie nach einem Absatz einen automatischen Abstand ein, am besten 6pt.
- Eine Seite umfasst etwa 2.300 Zeichen inklusive Leerzeichen.

- Kennzeichnen Sie eigenständige Dokumente auch als eigenständig, sprich: eine andere Leistung erfordert eine neue Seite, Überschrift, ggf. Deckblatt (bei umfangreicheren Arbeiten). Nach Fertigstellung des e-Portfolios und vor der Vorstellung können Sie auch ein Inhaltsverzeichnis erstellen.

Nach Fertigstellung des e-Portfolios und vor dem Einreichen (Mahara/P:ier) können Sie auch ein Inhaltsverzeichnis erstellen. Die Seiten des Portfolios können dafür auch handschriftlich neu nummeriert werden. Alternativ können Sie auch Unterteilungen nach Modulen vornehmen und beschriften.

## 1.2 Checkliste

Hier finden Sie eine Checkliste, die Sie im Laufe der Portfolioarbeit im Bachelorstudium und insbesondere vor der Abgabe zur Überprüfung der Vollständigkeit Ihres Portfolios nutzen können. Abgebildet werden alle Beiträge, die am Ende des Bachelorstudiums das Professionalisierungsportfolio ergeben.

	Deckblatt (Name, Matrikelnummer, Mailadresse, Jahr in dem das Portfolio begonnen wurde)
<b>EW-L GO1</b>	Bearbeitung von Fragen zur Vorlesung
	Beobachtungskonzept in Vorbereitung für das Praktikum
<b>EW-L GO1P</b>	Selbsteinschätzung
	Praktikumsbericht
<b>BA-UM-HET</b>	Blog-Beiträge
	Reflexion der Vertiefung
<b>EW-L SQ</b>	Begründung der Seminarwahl und Reflexion
<b>EW-L GO2</b>	Forschungsbericht (benotet)
	Reflexionsbericht (5 Seiten, Studienerfahrungen, Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsperspektiven werden dargestellt)
<b>Begleitend</b>	Optionale Portfolioberatung, z.B. im 3. oder 4. Fachsemester
<b>Formalia</b>	Angabe aller Beteiligten bei Partner- und Gruppenarbeiten
	Verwendete Literatur wurde angegeben
	Selbständigkeitserklärung

### 1.3 Bewertungskriterien für alle Portfolioaufgaben

- Vollständigkeit (Deckblatt und bearbeitete Aufgaben s. Checkliste)
- Adäquate Textgestaltung (s. Formale Anforderungen)
- Angemessene sprachliche Gestaltung (Korrekturdurchgang!)
- Verwendete Literatur (auch Internetquellen, Zeitungsartikel, Interviews, Broschüren etc.) wurde entsprechend gängiger Standards angegeben (s. Handreichung Anfertigung von Seminar-, Bachelor- und Master-Arbeiten auf der FB12 Homepage)
- In der Aufgabenbearbeitung wird Bezug genommen auf die Fragestellung der (Teil-)Aufgabe(n) und ggf. auf die Textgrundlage(n).
- Nachvollziehbarkeit der Argumentation (Behauptungen, Thesen, Argumente werden begründet, erläutert und ggf. durch Zitate und Paraphrasen belegt).

### 1.4 Ansprechpartner\_innen

Für jedes Modul trägt ein Dozierender die Verantwortung. Diese Person sollten Sie bei Problemen mit Lehrveranstaltungen in einem Modul oder sonstigen das Modul betreffenden Fragen ansprechen.

<b>EW-L GO1</b>	Prof. Dr. Anna Moldenhauer
<b>EW-L GO1P</b>	Prof. Dr. Anna Moldenhauer
<b>BA-UM-HET</b>	Dr. Christoph Fantini / Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu
<b>EW-L GO SQ</b>	Prof. Dr. Karsten D. Wolf
<b>EW-L GO2</b>	Prof. Dr. Christian Palentien

Darüber hinaus bietet der Fachbereich 12 eine allgemeine Studienberatung an. Hier finden Sie Hilfe bei Fragen zu Prüfungsangelegenheiten. Solche Fragen könnten z.B. folgende sein:

- Welche Fristen muss ich beachten?
- Gibt es die Möglichkeit, auch noch nach Ablauf einer Frist zu einer Prüfung zugelassen zu werden? Was tue ich, wenn meine erbrachten Noten nicht auf der PABO-Website erscheinen?
- Was tue ich, wenn eine Dozentin/ein Dozent, bei der/dem ich eine Prüfung erbracht habe, die Uni verlassen hat und meine Note noch nicht beim Prüfungsamt eingetragen wurde?

- Was muss ich beachten, wenn sich die Prüfungsordnungen meiner Fächer im Laufe meines Studiums ändern?
- Wie kann ich mir bereits an einer anderen Uni/oder in einem anderen Studiengang erbrachte Prüfungsleistungen anerkennen lassen?

### Weitere wichtige Ansprechpartner\_innen

<b>Dekanin FB12</b>	Prof. Dr. Lydia Murmann
<b>Studiendekan FB12</b>	Prof. Dr. Alisha M. B. Heinemann, Prof. Dr. Natascha Korff
<b>Fachstudienberatung Lehramt Gymnasium/Oberschule</b>	Lara-Joy Rensen
<b>Allgemeine Studienberatung</b>	Kathrin Schmidt  <a href="https://www.uni-bremen.de/fb12/fachbereich/organisation/studienzentrum/">https://www.uni-bremen.de/fb12/fachbereich/organisation/studienzentrum/</a>
<b>Anerkennungsbeauftragte</b>	Lara-Joy Rensen
<b>Portfolioberatung</b>	Dr. Jacqueline Eidemann

## 2 Aufgaben im Modul EW-L GO 1

### 2.1 Studienaufgabe 1: Bearbeitung von Fragen zur Vorlesung| Termin für die Abgabe auf StudIP: 26.07.2023

Diese erste Studienaufgabe besteht darin, dass Sie zu sechs Terminen aus der Vorlesung jeweils auf etwa einer halben Seite die Fragen beantworten, die Sie am Ende eines jeden Vorlesungstermins (mit Ausnahme der ersten Sitzung) erhalten. Bitte beachten Sie dabei, dass Sie die Antworten in eigenen Worten und ganzen Sätzen formulieren und Standards wissenschaftlichen Arbeitens berücksichtigen. Insgesamt sollten drei Seiten Text (maschinenschriftlich ca. 4.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, exkl. der Fragen selbst) entstehen, in dem Sie sich mit den zentralen Inhalten der Vorlesung auseinandersetzen.

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Ausführungen ein Deckblatt voranzustellen. Das Deckblatt umfasst Ihren vollständigen Namen, Ihre Matrikelnummer, Angaben zum Modul, die Angabe, dass es sich um DoIT 1 handelt sowie die Angabe zu den Vorlesungsdaten, auf die sich Ihre Ausführungen beziehen.

Am Ende ergänzen Sie ein Literaturverzeichnis, in dem Sie die vollständigen Angaben zu den Quellen aufführen, die Sie zuvor im Text in der Form von Kurzverweisen zitiert haben.

#### Bearbeitungshinweise

- Für die Bearbeitung müssen Sie sich genau mit den Vorlesungsaufzeichnungen (die Vorlesung findet überwiegend asynchron statt) sowie den dazugehörigen Texten auseinandersetzen.
- Berücksichtigen Sie in Ihren Antworten die Zitierregeln und stellen Sie Angaben zu der von Ihnen zitierten Literatur im Literaturverzeichnis dar. Hinweise finden Sie in der Handreichung des FB 12: [https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/fachbereiche/fb12/fb12/pdf/Fachbereich/QM/Handreichungen/Handreichung\\_wiss.Arbeiten\\_FB12.pdf](https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/fachbereiche/fb12/fb12/pdf/Fachbereich/QM/Handreichungen/Handreichung_wiss.Arbeiten_FB12.pdf)
- Hilfreich ist, wenn Sie neben dem eigenen Korrekturdurchgang eine weitere Person zum Korrekturlesen einbeziehen.

Einreichung: Laden Sie die Antworten zu den vorlesungsbezogenen Fragen bis zum **26.07.2023** im StudIP-Kurs zur Vorlesung unter DoIT 1 hoch.

#### Bewertung

- Für die Bewertung der Studienleistung (bestanden/nicht bestanden) stellen die o.g. Angaben die Grundlage dar.
- Auf StudIP erhalten Sie eine Rückmeldung zu Ihren Ausführungen.
- Der Eintrag bei PABO erfolgt bis Ende November 2023.



## 2.2 Studienaufgabe 2: Beobertungskonzept in Vorbereitung auf das Praktikum | Termin für die Abgabe auf StudIP: 26.07.2023

Beobachten ist eine Kernkompetenz sowohl für Sie als Studierende in der Praktikumsituation als auch für Lehrer\*innen in ihrer alltäglichen Praxis. Mit dieser Aufgabe üben Sie sich im methodisch kontrollierten Beobachten.

Erarbeiten Sie hierfür ein **Beobertungskonzept** auf drei Seiten (maschinenschriftlich ca. 4.000 Zeichen inkl. Leerzeichen in vollständigen Sätzen). Das Beobertungskonzept soll sich wie folgt gliedern:

### Deckblatt

Das Deckblatt umfasst Ihren vollständigen Namen, Ihre Matrikelnummer, Angaben zum Modul, die Angabe, dass es sich um DoIt 2 handelt sowie die Angabe zum Thema des Beobertungskonzepts.

### 1. Themenfeld

Bestimmen Sie ein Themenfeld, auf das sich Ihre Beobachtung beziehen soll. Lassen Sie sich gerne davon leiten, was Sie in Ihrem zukünftigen Berufsfeld Schule besonders interessiert. Beachten Sie dabei, dass das Themenfeld ein übergeordnetes Thema ist, d.h., in einem Themenfeld sind verschiedene Fragestellungen mit unterschiedlichen „Blickschneisen“ möglich. Bei der Bestimmung des Themenfeldes geht es also noch nicht um eine Fragestellung (vgl. Abschnitt 2.). Beispiele für Themenfelder sind:

- Unterrichtsbeginn
- Individuelles Fördern
- Prüfen von Hausaufgaben
- Rückmeldung geben
- Gruppenarbeiten begleiten
- Erklären an der Tafel mit Unterrichtsgespräch
- Arbeiten mit Peergruppen
- Aufgaben stellen
- Lehrer\*innenhandeln in der Pause

Begründen Sie die Auswahl Ihres Themenfeldes mit professionstheoretischen Überlegungen. Hilfreich können folgende Fragen sein:

- Warum interessieren Sie sich für das von Ihnen ausgewählte Themenfeld?
- Inwiefern ist das Themenfeld für pädagogisches Handeln von Lehrer\*innen bedeutsam?

### 2. Fragestellung

Entwickeln Sie aus dem Themenfeld Ihrer Wahl eine möglichst genau formulierte Fragestellung, die Sie am Ende des Beobertungsprojektes beantworten möchten. Überlegen Sie dabei, ob Ihre Frage beobertbar ist. Die Fragestellung kann 2-3 Unterfragen zur Konkretisierung der Beobachtung beinhalten. Beispiel:

- Wie gestaltet die Lehrkraft den Unterrichtsbeginn?
- Wie markiert sie den tatsächlichen Beginn des Unterrichts?
- Wie reagieren die Schüler\*innen darauf?
- Wie sorgt sie für Aufmerksamkeit auf Seiten der Schüler\*innen und eine lernförderliche Situation?

### **3. Beobachtung als Erhebungsmethode**

Begründen Sie, inwiefern Ihre Fragestellung mit der Methode des Beobachtens empirisch zu bearbeiten ist. Berücksichtigen Sie dabei, was Sie beobachten können und was ggf. nicht. Dies hilft auch bei der Konkretisierung Ihrer Fragestellung und der Formulierung von Unterfragen.

### **4. Planung**

Stellen Sie Überlegungen dazu an, welche Beobachtungsposition(en) Sie im schulischen Feld selbst einnehmen müssten, um diese Frage gut beobachten zu können. Skizzieren Sie dazu ein Beobachtungsszenario.

### **5. Dokumentation**

Stellen Sie dar, wie Sie die Beobachtung dokumentieren wollen. Greifen Sie dafür Beispiele aus dem Vertiefungsworkshop auf.

### **6. Literaturverzeichnis**

Geben Sie die im Text verwendeten Quellen sowohl in der Form von Kurzverweisen im Text als auch mit allen nötigen Angaben im Literaturverzeichnis an.

### **Bearbeitungshinweise**

- Für die Erarbeitung des Beobachtungskonzeptes können Sie gern Bezüge zu eigenen schulischen Erfahrungen herstellen. Wichtig ist, dass Sie Ihr Konzept in zweierlei Hinsicht literaturbasiert unterfüttern, also explizite Rückbezüge zu wissenschaftlicher Literatur herstellen:
  - (1) Literatur bezogen auf Ihr Themenfeld
  - (2) Literatur bezogen auf die Methode der Beobachtung, insbesondere in der Schule (Textsammlung auf StudIP: Beobachten in der Schule).
- Berücksichtigen Sie die Zitierregeln in Ihrem Text, sowie die Darstellung der Literaturangaben im Literaturverzeichnis. Hinweise finden Sie bei der Handreichung des FB 12: [https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/fachbereiche/fb12/fb12/pdf/Fachbereich/QM/Handreichungen/Handreichung\\_wiss.Arbeiten\\_FB12.pdf](https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/fachbereiche/fb12/fb12/pdf/Fachbereich/QM/Handreichungen/Handreichung_wiss.Arbeiten_FB12.pdf)
- Hilfreich ist, wenn Sie neben dem eigenen Korrekturdurchgang eine weitere Person zum Korrekturlesen einbeziehen.
- Einreichung: Laden Sie Ihr Beobachtungskonzept bis zum 26.07.2023 im StudIP-Kurs zur Vorlesung unter DoIT 2 hoch.

## Bewertung

- Für die Bewertung der Studienleistung (bestanden/nicht bestanden) stellen die o.g. Angaben die Grundlage dar.
- Auf StudIP erhalten Sie eine Rückmeldung zu Ihrem Beobachtungskonzept.
- Der Eintrag bei PABO erfolgt bis Ende November 2023.

## 3 EW-L GO1P

Der zweite Teil des Moduls bezieht sich auf das erziehungswissenschaftliche Orientierungspraktikum (EW-L GO1P). Dieses findet unmittelbar nach den Schulsommerferien zum Schuljahresbeginn statt. Für das Schulpraktikum müssen Sie sich sowohl in PABO als auch beim Zentrum für Lehrer\*innenbildung und Bildungsforschung (ZfLB) anmelden. Das ZfLB ist für die Schulzuteilung zuständig. Frau Prof. Dr. Anna Moldenhauer aus dem Fachbereich 12 organisiert als Modulverantwortliche und mit Unterstützung aus dem Arbeitsbereich Schultheorie und Schulentwicklung die Begleitveranstaltungen zum Praktikum. Sie werden in Kleingruppen von 15 bis 20 Studierenden auf das Praktikum in der Form einer Blockveranstaltung vorbereitet. Während des Praktikums, das sechs Wochen dauert und insgesamt 90 Zeitstunden umfasst, werden Sie von diesen Dozierenden in der Schule besucht und begleitet. Am Ende des Praktikums findet wieder eine Blockveranstaltung zur Nachbereitung statt. Die Teilnahme an den Blöcken ist Pflicht. Das Praktikum wird mit einem Praktikumsbericht, den Sie im Anschluss anfertigen, dokumentiert.

Das Erziehungswissenschaftliche Orientierungspraktikums hat zwei zentrale Zielsetzungen: Zum einen sollen Sie eine Fragestellung entwickeln, unter der Sie den Schulbetrieb, den Unterricht und das Schulleben Ihrer Praktikumsschule auch mit Bezug auf die jeweilige Standortspezifik reflektieren. Die Vorbereitungsveranstaltung dient auch der Weiterentwicklung und -bearbeitung des eigenen Beobachtungskonzeptes. Zum anderen sollen Sie mithilfe der Begleitung durch erfahrene Lehrkräfte erste pädagogische Handlungserfahrungen sammeln, die Ihnen die Möglichkeit eröffnen sollen, sich im Berufsfeld zu orientieren und auch in einer ersten Annäherung festzustellen, wo Ihre Stärken und Schwächen liegen und an was Sie in der nächsten Zeit weiterarbeiten möchten. Das Praktikum dient explizit *nicht* dazu, bereits in größerem Umfang selbst zu unterrichten oder gar komplette Unterrichtsstunden eigenständig vorzubereiten und durchzuführen. Ihre Aufgabe ist es auch nicht, Vertretungsunterricht zu halten.

### 3.1 Bogen zur Selbsteinschätzung

Am Fachbereich wurde vor einiger Zeit ein fächerübergreifendes Rückmeldeformat entwickelt, das eingesetzt werden soll, um Ihnen Rückmeldung zu überfachlichen Kompetenzen in den Seminaren geben zu können. Auf Grundlage dieses Instruments haben wir nun einen kurzen Selbsteinschätzungsbogen entwickelt, den Sie im Rahmen des **erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikums** nutzen sollen, um einerseits Ihre besonderen Ressourcen aber auch Ihren Entwicklungsbedarf in spezifischen überfachlichen Kompetenzbereichen zu erkennen, die für Ihr zukünftiges Arbeitsfeld relevant sind. Bezugnehmend auf diese Einschätzung von Ihnen, sollen Sie im Rahmen des Praktikumsberichtes Ihre Entwicklungsaufgabe erarbeiten. Dazu ist es sinnvoll, den Fragebogen genau zweimal zu bearbeiten: direkt vor dem Praktikum und direkt im Anschluss

an das Praktikum im Vergleich mit der Rückmeldung Ihrer Mentor\*innen aus der Schule. Den Fragebogen finden Sie in der Stud.IP-Veranstaltung der GO1-Vorlesung 2023.

### 3.2 Der Praktikumsbericht

Sie werden zu dem Erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikum auch einen Bericht verfassen, der in den begleitenden Veranstaltungen näher erläutert wird. Dieser Bericht wird von den praktikumsbegleitenden Dozierenden bewertet (bestanden/nicht- bestanden). Zu welchem Zeitpunkt Sie den Bericht wo abgeben müssen, wird in der Begleitveranstaltung bekannt gegeben. Bitte heften Sie diesen Bericht dem Portfolio bei, da er Reflexionen zu Ihren ersten schulpraktischen Erfahrungen enthält.

<b>Praktikums-bericht</b>	<p>Erstellung des Praktikumsberichts</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Teilmodul endet mit einer Studienleistung in Form eines <b>Praktikumsberichts</b> zzgl. der <b>qualifizierten Bescheinigung seitens der Praxiseinrichtung</b> zum Nachweis von mindestens 90 Zeitstunden, davon 60 Zeitstunden im Unterricht und 30 Zeitstunden im außerunterrichtlichen Tätigkeitsfeld. Sie dient neben dem Bericht als Basis für die abschließende Beratungssprechstunde. Bitte machen Sie sich vor der Einreichung eine Kopie der Bescheinigung für Ihre Unterlagen. Die dem Bericht beigefügte Bescheinigung wird aus prüfungsrechtlichen Gründen archiviert.</li> <li>• Im Anschluss wird der Bericht in einem Rückmeldegespräch an die Studierenden zurückgegeben.</li> </ul>
<b>Formale Kriterien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfang 12 – 15 Seiten</li> <li>• DIN A 4, übersichtliches Layout</li> <li>• Dreigeteilte Struktur: Deskription, Vertiefung, Reflexion</li> </ul>
<b>Inhaltliche Kriterien</b>	<p>Der Bericht enthält insbesondere die vertiefende Bearbeitung der Beobachtungen. Er besteht aus einem beschreibenden Part, aus Beobachtungsanalysen und Reflexionen</p> <p><b>Deskriptiver Teil:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreibung der Schule, des Umfeldes und des Schulprofils</li> <li>• Beschreibung einer Klasse/Lerngruppe (Größe, soziokulturelle Faktoren, Sozialverhalten, Lernvoraussetzungen etc.)</li> </ul> <p><b>Vertiefender Teil:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formulierung eines Beobachtungskonzepts zu einem oder zwei der Beobachtungsfoki (je nach Absprache in der Begleitveranstaltung erfolgt die Auswahl einer pädagogisch bedeutsamen Situation)       <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Die Lehrperson und ihre Interaktion mit den Schüler*innen:</b> hier ließen sich bspw. Unterstützungs-,</li> </ul> </li> </ul>

Erziehungs-, Beurteilungs- oder auch Beratungspraktiken fokussieren.

- **Die Schüler\*innen in Lerngruppen:** hier könnte der Fokus auf der Frage liegen, was SuS in der Pause oder im Unterricht tun, welche Positionen in Lerngruppen bestehen oder wie sie sich zwischen Schüler\*in-Sein und Peer-Sein bewegen.
- **Der Unterricht:** in den Blick genommen werden könnten hier bspw. der Aufbau, die Grundelemente, Sozialformen, Methoden und Rituale des Unterrichts aber auch der Unterrichtsraum.
- **Die Schule:** hier ließen sich bspw. die Frage nach der praktischen Umsetzung des Schulprofils, des Schulprogramms oder die Hervorbringung der spezifischen Schulkultur aber auch die Einbettung der Schule in den Stadtteil, ihr Standort und Sozialraum fokussieren.

- Darstellung der Beobachtungsmethode und des Datenerhebungsinstruments (bspw. Feldnotizenbogen)
- Erstellung von Beobachtungen: Hier sind szenische, detaillierte Beschreibungen gefordert
- Verdichtung der Eindrücke aus der Beobachtung zu z.B. Einzelfallanalysen, Portrait einer Lerngruppe o.ä.
- Abschließende Diskussion und Beantwortung der Fragestellung anhand der Analyseergebnisse

#### **Reflexiver Teil:**

- Beschreibung des eigenen Handelns
- Reflexion der Rolle als Beobachter\*in
- Reflexion der Rolle als Praktikant\*in
- Beschreibung des erhaltenen Feedbacks von Mentor\*innen
- Beschreibung des erhaltenen Feedbacks nach Hospitationen durch die Begleitdozent\*innen
- Reflexion der eigenen Entwicklung (Stärken – Schwächen)
- Formulierung einer Entwicklungsaufgabe & -perspektive inkl. Maßnahmen (s. 8.1)
- Reflexion des ersten professionsbezogenen Fortschritts

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ im Hinblick auf die Beobachtung</li> <li>○ mit Blick auf das gesamte Praktikum</li> <li>○ in Relation zu einem Referenzrahmen (Bildungsplan, KMK Standards für die Lehrerbildung o.ä.)</li> </ul>
<b>Prüfungs-termin</b>	<p><b>03.11.2023</b> (= Abgabe des Praktikumsberichts)</p> <p><b>Prüfungstermin: 03.11.2023</b> durch fristgerechte Abgabe des Praktikumsberichts bei den zuständigen Begleitdozent*innen</p> <p>Die Ergebnisse werden voraussichtlich Ende Dezember 2023 in Pabo sichtbar sein; vorher wird Ihnen aus technischen Gründen ein Versäumnis eingetragen. Wir bitten, das zu entschuldigen. Danke!</p> <p>Wiederholungstermin: <b>15.02.2024</b></p>

### 3.3 Formulierung einer Entwicklungsaufgabe

#### Was ist eine Entwicklungsaufgabe?

Eine Entwicklungsaufgabe ist zu verstehen als individuell ganz spezifische Herausforderung, die zu meistern ist, um sich persönlich und ggf. in Bezug auf einen bestimmten Bereich weiterentwickeln zu können. Im Kontext des Professionalisierungsportfolios sind Sie aufgefordert, diese für Sie bedeutsamen Herausforderungen in Bezug auf die Professionalisierung als Lehrer\*in zu identifizieren und als konkrete Aufgabe anzugehen. Sie sollen also an diesem Punkt im Studium Ihre Erfahrungen mit sich selbst im Kontext von Universität und Schule reflektieren, individuelle Herausforderungen konkretisieren und sich diese damit bewusst und somit bearbeitbar machen. Hier geht es also auch um eine bewusste Nutzung des Studiums für die Professionalisierung.

#### Wie identifiziere ich eine Entwicklungsaufgabe?

Am Ende des Praktikums sollen Sie möglichst zwei eigene Entwicklungsaufgaben für sich formulieren, die sich primär auf Ihre pädagogische Professionalisierung beziehen. Diese sollen Sie im Praktikumsbericht beschreiben. In diesem Zusammenhang geht es darum, zunächst eine Rückschau auf Ihre Erfahrungen im Praktikum und auf die bereits erarbeiteten Teile des Portfolios zu halten:

Welche Hinweise auf mögliche Entwicklungsaufgaben können Sie aus Ihrer Lernbiographie, aus den Selbst- und Fremdeinschätzungen mit Hilfe des Fragebogens, Rückmeldungen von anderen und aufgrund ihrer Erfahrungen in der Schule und im Studium entnehmen?

Die Fremdeinschätzungen und Rückmeldungen sind hier besonders bedeutsam, weil sie Hinweise auf blinde Flecken geben, also Probleme formulieren, die Sie vielleicht bislang gar nicht wahrgenommen haben. So könnte Ihnen z.B. im Rahmen des Praktikums auffallen, dass

Schüler\*innen auf Anweisungen von Ihnen verunsichert reagiert haben. Dann wäre es sinnvoll zu reflektieren, wo und inwiefern Irritationen entstanden sind. Sie könnten sich bspw. fragen, ob Sie ggf. nicht eindeutig, nicht zugewandt waren oder ob es ggf. äußere Faktoren oder andere Kontextfaktoren gab, die die Situation beeinflusst haben.

Wichtig ist, dass die formulierte Entwicklungsaufgabe für Sie persönlich bedeutsam ist und in Zusammenhang mit Ihrem Professionalisierungsprozess steht. Die persönliche Bedeutsamkeit ist deshalb relevant, weil Ihre Motivation an der Aufgabe zu arbeiten mit der erlebten persönlichen Bedeutsamkeit ansteigt. Weiter sollte die Entwicklungsaufgabe möglichst konkret sein (also nicht nur: Ich will mich besser vorbereiten) und auch über die regulären Bestandteile des Lehramtsstudiums hinausgehen. Sie fragen sich also: wo sehe ich die Notwendigkeit, mich weiterzuentwickeln? Und Sie beziehen das Spektrum aller verfügbaren Informationen mit ein:



Sicher können Sie etliche eigene Stärken identifizieren, über die Sie bereits verfügen. Es lohnt sich, diese ebenso festzuhalten, wie auch die Herausforderungen. Nun bestimmen Sie ein oder zwei konkrete Entwicklungsaufgaben für die kommenden zwei Jahre Ihres Bachelorstudiums und dokumentieren sie im Praktikumsbericht.

Beispiele:

- *Ich möchte an meiner Beziehungsgestaltung mit Schüler\*innen arbeiten und lernen wertschätzend zu kommunizieren.*
- *Ich möchte lernen, wie ich Aspekte der Heterogenität wahrnehme und in meinem Handeln berücksichtigen kann.*
- *Ich möchte lernen, wie ich mich auf Konfliktgespräche (bspw. mit der Referatsgruppe aber auch mit Schüler\*innen und Eltern) vorbereiten und diese anerkennend und lösungsorientiert durchführen kann.*

Seien Sie bei der Verschriftlichung so konkret wie möglich und beschreiben Sie bspw. die Situationen, in der ein bestimmtes Problem aufgetreten ist. Begründen Sie auch, warum Sie daraus eine Entwicklungsaufgabe für sich ableiten. Überlegen Sie also, woran Sie ganz genau festmachen, dass Sie hier Entwicklungsbedarf haben und was genau Sie eigentlich lernen oder verändern möchten.

Wenn Sie bspw. lernen wollen, wertschätzend zu kommunizieren, können Sie überlegen, warum Sie hier Entwicklungsbedarf bei sich sehen und in welchen Situationen Sie hier vielleicht an Grenzen geraten sind. Hat es vielleicht etwas mit dem Umgang mit Heterogenität zu tun und Sie stellen fest, dass Sie im Praktikum oft unwirsch auf vermeintlich unangemessenes oder Ihnen unverständliches Verhalten von Schüler\*innen reagiert haben oder haben Sie entsprechende Rückmeldungen erhalten? In welchen Situationen kam das vor?

### **Formulierung von Maßnahmen**

Nun überlegen Sie, welche Maßnahmen Sie in den nächsten zwei Jahren ergreifen, um Ihre Entwicklungsaufgabe zu bearbeiten. Beispiel zur ersten Entwicklungsaufgabe:

*Ich möchte an meiner Beziehungsgestaltung mit Schüler\*innen arbeiten und lernen wertschätzend zu kommunizieren, indem ich ... | Hierfür werde ich ..., | Zur Umsetzung nehme ich mir vor, ...*

Definieren Sie zuerst, welche Aspekte für eine wertschätzende Kommunikation und Beziehungsgestaltung wichtig sind und binden Sie dabei auch Ihr theoretisches Wissen aus den Seminaren mit ein. Lesen Sie ruhig auch Literatur zu dem Thema. Identifizieren Sie dann, an welchen konkreten Aspekten Sie arbeiten möchten.

Suchen Sie im Bereich der Schlüsselqualifikationen Angebote aus, die Ihnen bei der Bearbeitung der Entwicklungsaufgabe helfen können und beachten Sie Ihren Fokus auch bei der Auswahl von Vertiefungsseminaren. Hier könnten ggf. Angebote gut sein, in denen bspw. qua Rollenspiel Kommunikationstechniken eingeübt werden.

In den praxisorientierten Elementen könnten Sie sich dann vornehmen, die erlernten oder angelesenen Kommunikationstechniken bewusst anzuwenden und sich v.a. auch weiteres qualifiziertes Feedback von Mentor\*innen, Kommiliton\*innen und insbesondere auch Schüler\*innen einholen.

Dokumentieren Sie für das Professionalisierungsportfolio, welche Maßnahmen Sie sich warum vornehmen (Praktikumsbericht) und im Verlauf der weiteren Semester, wie Sie daran gearbeitet haben. Darauf nehmen Sie dann zum Ende des Bachelorstudiums im abschließenden Reflexionsbericht Bezug und formulieren Entwicklungsaufgaben für die Masterphase.



## 4 Weitere Aufgaben

### 4.1 Optionale Portfolioberatung

In den Semestern zwischen EW-L GO1 und EW-L GO2 werden Sie verstärkt in Ihren Fachwissenschaften studieren. Für Ihre kontinuierliche Arbeit am Professionalisierungsportfolio bietet der Fachbereich 12 unterstützend Beratung zum Portfolio an. Sie können bei Bedarf im 3. oder 4. Semester, also zwischen EW-L GO1 und EW-L GO2, einen Beratungstermin wahrnehmen. Im Mittelpunkt der Beratung sollte ihr Professionalisierungsweg der bisherigen Semester stehen, also etwa Ihre Arbeit mit der Entwicklungsaufgabe, die Reflexion der ersten Praxiserfahrungen, etc.

### 4.2 Leistung im Modul BA-UM-HET

Sie werden für den nicht benoteten Teil der Modulprüfung im Modul „Umgang mit Heterogenität“ begleitend zur Ringvorlesung an einem Veranstaltungsblog teilnehmen und dort Beiträge zu ausgewählten Veranstaltungsthemen der Vorlesung verfassen. Diese Beiträge müssen mit Bezugnahme auf die vorgegebene Fragestellung im Portfolio abgebildet werden.

Im Anschluss an das Vertiefungsseminar zu diesem Modul erstellen Sie eine kurze schriftliche Reflexion (**2-3 Seiten**), in der Sie zentrale Inhalte der Veranstaltung in einen Bezug zu passenden Vorlesungseinheiten der Ringvorlesung, und gegebenenfalls auch zu Ihren Praxiserfahrungen bringen. Hierbei fokussieren Sie Ihre Reflexion auf die gewonnenen Erkenntnisse zum Thema „Umgang mit Heterogenität“.

Diese Reflexion für das Portfolio ersetzt nicht die jeweiligen, von den Dozierenden der Seminare angeforderten Prüfungsleistungen, könnte aber in diesen integriert sein. Das klären Sie bitte in den jeweiligen Seminaren.

### 4.3 Aufgabe im Modul EW-L GO SQ

#### Ein Angebot auswählen

Im Rahmen der Angebote in den Schlüsselqualifikationen haben Sie die Möglichkeit, gezielt an ihrer persönlich formulierten Entwicklungsaufgabe zu arbeiten. Beispiele könnten z.B. Angebote zu Kommunikationsfähigkeit, Selbstentwicklung, Sprachen oder auch Medienkompetenzen sein. Überlegen Sie, welches Angebot für Ihre Weiterentwicklung sinnvoll wäre. Nutzen Sie auch die Möglichkeit der Beratung (Beratung Portfolio), um zu klären, ob und welche Angebote es gibt, die Sie unterstützen könnten.

#### Durchführung der Veranstaltung/en und Evaluation

Nehmen Sie an der/den Veranstaltung/en teil und prüfen Sie anschließend, ob die gewählten Maßnahmen hilfreich waren oder nicht. Erstellen Sie in diesem Zusammenhang eine kurze schriftliche Reflexion (Umfang von einer halben bis einer Seite).

Leitende Fragen für die Reflexion könnten sein:

- Was habe ich von dem Angebot erwartet?
- Wie war die Passung zwischen der ausgewählten Veranstaltung und meiner Erwartung an diese Veranstaltung?
- Inwiefern hat mich das Seminar in meiner überfachlichen Entwicklung unterstützt?
- Was fehlt mir noch, um die von mir formulierte Entwicklungsaufgabe zu bearbeiten?

## 5 Aufgaben im Modul EW-L GO 2

### 5.1 Leistung aus der Vertiefungsveranstaltung

Im Modul „EWLGO2-Schule als Sozialraum verstehen“ führen Sie kleine Forschungsprojekte zu seminarbezogenen Themen durch. Als Forschungsmethode soll dabei das qualitative Interview (problemzentriert/narrativ/Experten) im Mittelpunkt stehen. Die Ergebnisse der studentischen Forschungen halten Sie auf einem wissenschaftlichen Poster fest, präsentieren diese im Seminar und verfassen im Anschluss eine kurze schriftliche Ausarbeitung zu Ihrer Forschung. Poster und Ausarbeitung sind dem Portfolio hinzuzufügen. Das Poster sollte dabei im Format DinA4 oder gefaltet in DinA3 sein und muss nicht in Farbe gedruckt werden.

Nähere Informationen zu den Forschungsberichten erhalten Sie in den Seminaren des Moduls.

### 5.2 Abschließender Reflexionsbericht: Die eigene Entwicklung aufschreiben und vorausblicken

Der Reflexionsbericht soll bereits frühzeitig während der Semesterferien vor der Portfoliopräsentation angefertigt werden. Sie bringen ihn inklusive Ihres Portfolios (also mit allen von Ihnen bearbeiteten Aufgaben s. Checkliste) zur ersten Sitzung mit und übergeben beides dem jeweiligen Dozierenden. Sollte Ihr Portfolio noch nicht vollständig sein, weil Sie noch keine Rückmeldung zum Forschungsbericht im Vertiefungsseminar von EW-L GO2 erhalten haben, so können Sie dennoch den Forschungsbericht inkl. Poster dem Portfolio beilegen und die Auseinandersetzung mit dem Thema des Forschungsprojekts in Ihre Reflexion einfließen lassen. Für Studierende, die nicht alle Portfolioaufgaben bearbeiten konnten, weil sie aufgrund eines Studienortwechsels und anerkannter mitgebrachter Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt in das Portfolio eingestiegen sind, gilt, dass auch die Studienerfahrungen an der vorherigen Universität in die Reflexion eingebracht werden sollen. Bitte vergegenwärtigen Sie sich Ihr bisheriges Studium und schreiben dazu einen abschließenden Reflexionsbericht (auf **fünf Seiten**).

Für den Reflexionsbericht gelten folgende Anforderungen:

- Umfang: 5 Seiten, Formatvorgaben wie in der Portfolio-Handreichung
- das übliche Deckblatt mit den Studienangaben
- es gelten die Bestimmungen der Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten im FB 12: Handreichung
- Gliederung: 1. Studienerfahrungen und die Arbeit mit und am Portfolio, 2. Entwicklungsaufgaben, 3. Entwicklungsperspektiven für die Masterphase
- Einbezug von Literatur entfällt, wäre aber durchaus möglich
- Bewertungskriterien (bestanden/nicht bestanden): Beachtung der Format- und Gliederungsvorgaben, angemessene sprachliche Gestaltung, Differenzierung der Überlegungen und Reflexionstiefe, kritisch-konstruktiver Gehalt der Selbstreflexion

Sowohl im Hinblick auf den Bericht wie auch auf die Strukturierung Ihres Vortrags in der Kleingruppe im Rahmen der Portfoliopäsentation können Sie sich an den folgenden Impulsen orientieren:

- Wie empfand ich die Arbeit mit dem Portfolio? Gab es Themen, Impulse in Veranstaltungen oder bestimmte Erfahrungen, die eine besondere Relevanz für mich hatten?
- Gab es wichtige Erfahrungen im Laufe meines Bachelorstudiums, die bedeutsam für meinen Professionalisierungsweg waren? Welche waren es (beschränken auf 1-3 Aspekte) und in welcher Form zeige ich sie im Portfolio auf?
- Welche Entwicklungsaufgaben hatte ich mir nach dem Orientierungspraktikum gestellt? Wie habe ich sie bearbeitet und was ist aus ihnen geworden bzw. wie stehe ich jetzt dazu?
- Kann ich davon ableitend eine konkrete Entwicklungsaufgabe für die Masterphase formulieren? Wo sehe ich weiteren Entwicklungs- und Handlungsbedarf für meinen weiteren Weg zum Lehrberuf?
- Wie ist nun mein Blick auf Schule, SchülerInnen und Anforderungen des Lehrberufs? Hat sie sich im Vergleich zu Ihrer anfänglichen Vorstellung zu Beginn des Bachelors verändert?

### 5.3 Einreichen und Präsentation des Portfolios: Über die eigene Entwicklung sprechen

Im letzten Bachelorsemester werden Sie in von Dozent\_innen moderierten Kleingruppen Rückschau halten und Ihre Professionalisierungsportfolios präsentieren. Hierbei werden Ihre theoretischen Schwerpunkte im Studium, Ihre Praxiserfahrungen sowie Reflexionen gewürdigt und Perspektiven für die anschließende Masterphase entwickelt.

Sie haben dann in Ihrem Bachelor-Studium, so Sie es vollständig und regulär nach der seit WS 2011/12 geltenden neuen Struktur an der Universität Bremen absolviert haben, die folgenden Module im Bereich Erziehungswissenschaft durchlaufen (wenn nicht, haben Sie sich an entsprechender Stelle in die Modulstruktur eingefädelt):

<b>EW-L GO1</b>	Pädagogische Professionalität entwickeln. Eine Einführung in das lehrer*innenbildende Studium (integrierte Veranstaltung: Vorlesungstermine und Sitzungen in Seminarform/Workshops alternieren)
<b>EW-L GO1P</b>	Erziehungswissenschaftliches Orientierungspraktikum (in der vorlesungsfreien Zeit)
<b>BA-UM-HET</b>	Umgang mit Heterogenität (Ringvorlesung und Vertiefungsseminar)
<b>EW-L GO2</b>	Schule als Sozialraum verstehen (Seminar mit Forschungsprojekten und Seminar zur Portfoliopäsentation)
<b>optional SQ</b>	Schlüsselqualifikationen in EW

Die Leistungsnachweise waren eingebettet in das Professionalisierungsportfolio mit dem Ziel, dass Sie durch die stetige Arbeit an und mit ihrem Portfolio über ihren Entwicklungsweg von Studienbeginn an nachdenken. So sollten Sie sich über die Anforderungen klarwerden, die das Studium und das Praxisfeld Schule, das sie im erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikum und den praxisorientierenden Elementen ihrer Fächer kennengelernt haben, an Sie stellen. Sie sollten reflektieren, welche Stärken und Schwächen und auch schulischen Erfahrungen und Verständnisse über das Feld Schule sie in das Studium mitgebracht haben, was Sie gut können und woran Sie noch arbeiten müssen, was Ihnen liegt und vor was Sie eher zurückstehen. Im Bachelorstudium ist der Raum weit geöffnet, sich mit den gegebenen Bedingungen, Möglichkeiten und den Ansprüchen auseinanderzusetzen, die Entscheidung für bestimmte Studienfächer zu überprüfen und über die Eignung und Bereitschaft für den pädagogisch kompetenten Umgang mit Heranwachsenden, die Gestaltung von Unterricht und die Übernahme der Berufsrolle nachzudenken. Dieses Nachdenken über die eigene Entwicklung ist wesentliche Voraussetzung, um den Prozess der Professionalisierung aktiv zu gestalten. Ein methodischer Zugang hierzu wurde Ihnen mit dem Fragebogen zur Selbsteinschätzung vor und nach dem erziehungswissenschaftlichen Orientierungspraktikum gegeben. Sie sollten vor dem Orientierungspraktikum einschätzen, wie wichtige überfachliche Kompetenzen bei Ihnen bereits entwickelt sind, und sie sollten diese Einschätzungen nach dem Orientierungspraktikum an den gesammelten Erfahrungen überprüfen. Im Anschluss an diese kritische Selbsteinschätzung haben Sie im

Praktikumsbericht eine oder vielleicht auch mehrere Entwicklungsaufgaben und eine Idee formuliert, nach welchen (Studien)angeboten Sie Ausschau halten, um Ihre Stärken auszubauen und an Ihren Schwächen zu arbeiten. Genau um diesen Themenkomplex geht es in der Portfoliopäsentation.

#### *Das Einreichen der Prüfungsleistung über P:ier*

Das e-Portfolio kann grundsätzlich nur in eine Gruppe eingereicht und nicht dem Prüfenden direkt übermittelt werden, d.h. es muss zunächst eine Mitgliedschaft in der gewünschten Gruppe bestehen. Zum Abgeben der Prüfungsleistung muss die einzureichende Ansicht bzw. Sammlung im Hauptmenü unter „Erstellen/Ansichten und Sammlungen“ aufgerufen werden. Im Anzeigemodus der Ansicht befindet sich am Ende eine Schaltfläche mit dem Titel „Legen Sie diese Ansicht zur Prüfung vor“. Wählen Sie aus dem Drop-Down-Menü die entsprechende Veranstaltung aus. Sobald Sie die Schaltfläche „Absenden“ anklicken und den Vorgang bestätigen, wurde die Prüfung abgegeben. Sie wird nun im Prüfungssystem der Veranstaltungsgruppe mit Zeitstempel erfasst und eine Sicherheitskopie für die Archivierung erstellt. Nach Abgabe der Prüfungsleistung können Sie das Portfolio zwar weiter verändern, allerdings wird für die Dozierenden nur der Zustand des Portfolios bei Abgabe sichtbar sein. Während des Beurteilungsprozesses erscheint die Prüfungsleistung in ihrem persönlichen Bereich farblich markiert und der Zeitstempel ihrer Abgabe ist dort auch für Sie sichtbar.

#### *Portfoliopäsentation*

Im Setting von Kleingruppen und moderiert durch die Dozierenden sollen Sie die Reflexion und Arbeit an Ihrem eigenen Entwicklungsgang im Rahmen eines Tutoriums präsentieren und im Sprechen darüber und in den Spiegelungen und Perspektiven der Anderen den eigenen Horizont auf Ihre Entwicklung erweitern. Diese Veranstaltung im letzten Bachelorsemester wird Ihnen mit einem Creditpoint (1CP) vergütet. Sie müssen hierfür verpflichtend an zwei Sitzungen teilnehmen: An der Auftaktsitzung im Plenum der Seminargruppe, wo eine Einführung in die Portfoliopäsentation gegeben wird und die Kleingruppen gebildet werden, wie auch an einer Sitzung einer Kleingruppe, in der Sie Ihren Entwicklungsprozess auf der Grundlage Ihres Portfolios darstellen und den anderen Kommiliton/innen ein kritisch-konstruktives Gegenüber sind. Da wir für die einzelnen Präsentationen nicht allzuviel Zeit haben werden, bitten wir Sie, auf Power-Point bzw. Folienpräsentationen ebenso wie auf Thesenpapiere zu verzichten. Versuchen Sie, die zentralen Aussagen, das, worauf es Ihnen im Hinblick auf Ihre Erfahrungen in den letzten Semestern im Studium und Ihre Entwicklungsaufgabe(n) ankommt, prägnant und verständlich vorzutragen. Die Blickrichtung ist dabei nicht nur rückwärts, sondern zugleich auch vorwärts gewandt, die nächsten Entwicklungsschritte in das Masterstudium und das Praxissemester sollen antizipiert werden. Jede Präsentation in der Kleingruppe besteht also aus einem Dreischritt: zurückblickend präsentieren - Perspektiven vervielfältigend diskutieren - vorausblickend sich entwerfen. Der Reflexionsbericht dient der Vorbereitung auf die Präsentation.

## 6 Weiterführende Literatur zur Portfolioarbeit

Brunner, Ilse/ Häcker, Thomas/ Winter, Felix (Hg.) 2009: Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung; Kallmeyer in Verbindung mit Klett, Seelzeelber.

Imhof, Margarete (Hg.) 2006: Portfolio und Reflexives Schreiben in der Lehramtsausbildung; Tönning: der andere Verlag.